

## TRISTAN UND ISOLDE

inszeniert von David Pountney

### DER WILDSCHÜTZ

oder Die Stimme der Natur

### STARKE FRAU

Catherine Naglestad  
singt die Salome

Mit Seiten des  
Gürzenich-Orchesters Köln

Auch Ihre Augen brauchen den regelmäßigen Gesundheitscheck. Eines unserer wichtigsten Sinnesorgane sollte bis ins hohe Alter gehegt und gepflegt werden. Viele Augenerkrankungen können, sofern sie im Frühstadium erkannt werden, geheilt oder gestoppt werden. Für Kinder ist das Auge besonders wichtig. Es ist an entscheidenden Verknüpfungen im Gehirn beteiligt und beeinflusst den kindlichen Entwicklungsprozess. Nicht vergessen, auch im neuen Jahr zum Augenarzt.

- KINDERSEHSCHULE
- LASIK
- KATARAKT
- ALTERSSICHTIGKEIT

VENI VIDI Köln  
Aachener Straße 1006 - 1012  
50858 Köln-Junkersdorf  
Telefon 02 21 / 35 50 34 40

VENI VIDI Pulheim  
Nordring 32, 50259 Pulheim  
Telefon 0 22 38 / 5 54 44

**Gesunde Augen in jedem Alter.**  
Erhalten Sie Ihre Sehkraft und die Ihrer (Enkel)kinder.



**WDR 3**



**Stärke, Stolz, Staccato.**

Das Beste aus der Welt der Musik.

**WDR 3. Aus Lust am Hören.**

**INHALT**

- 4 TRISTAN UND ISOLDE**  
inszeniert von David Pountney
- 8 DER WILDSCHÜTZ**  
oder Die Stimme der Natur
- 10 STARKE FRAU**  
Catherine Naglestad singt Salome
- 12 HINTER DEN KULISSEN**  
Der Leiter der Requisite: Horst Sülzen
- 13 DIE ZAUBERFLÖTE**
- 14 GEFRAGT**  
Gerardo Garciaacano
- 15 IL BARBIERE DI SIVIGLIA**
- 16 SPIELPLAN**  
Februar bis April 2009
- 18 RITTER ROST**  
Gastspiel der Rheinischen Musikschule
- 18 IMPRESSUM**
- 19 WERNER SINDEMANN**  
Grand Seigneur der Kinderoper
- 20 AUSSENANSICHT**  
Die Zeichnerin Nina Quint
- 22 FREUNDE DER KÖLNER OPER E.V**  
Fest der schönen Stimmen
- 23 AUFGESCHNAPPT**
- 27 GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**

**EDITORIAL**



Liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Freunde der Oper Köln,

»Da ich nun aber doch im Leben nie das eigentliche Glück der Liebe genossen habe, so will ich diesem schönsten aller Träume noch ein Denkmal setzen.« Als Richard Wagner diese Worte einst an Franz Liszt geschrieben hat, konnte der Komponist noch nicht ahnen, welch epochales Werk ihm mit »Tristan und Isolde« gelingen würde. Am 22. März feiert unsere Neuinszenierung im Opernhaus Premiere. Wir freuen uns, mit David Pountney einen der renommiertesten Regisseure gewonnen zu haben. Mit der Inszenierung von »Tristan und Isolde« wird sich der britische Regisseur erstmals dem Kölner Publikum vorstellen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Generalmusikdirektors Markus Stenz, der mit »Lohengrin«, »Tannhäuser« und dem »Ring des Nibelungen« überregional als Wagner-Dirigent auf sich aufmerksam gemacht hat.

Ein weiteres Debüt erwartet Sie bei der Wiederaufnahme von Katharina Thalbachs umjubelter Inszenierung der »Salome«. Ab dem 27. Februar wird die amerikanische Sopranistin Catherine Naglestad, die 2006 von der Fachzeitschrift *Opernwelt* zur Sängerin des Jahres gekürt wurde, in der Titelrolle zu erleben sein. Und wir feiern ein kleines Jubiläum: Sie halten die 20. Ausgabe von *o.ton* in der Hand. Er ist für unsere Abonnenten und Besucher, aber auch für die Kolleginnen und Kollegen ein unverzichtbarer Begleiter geworden, für den wir immer wieder viel Zuspruch bekommen. Dafür herzlichen Dank!

Ich freue mich über Ihren Besuch und wünsche Ihnen spannende Opernerlebnisse in unserem Haus.

Ihr

Peter F. Raddatz  
Geschäftsführer und kommissarischer Leiter der Oper Köln



**Besuchen Sie unsere große Ausstellung!**

Kamine, Kaminöfen,  
Holzkamine, Kachelöfen,  
Kaminzubehör, Kaminholz

**LENZ + DÖRRENBURG** Max-Planck-Straße 28  
50858 Köln (Marsdorf)

Direkt am AB-Kreuz Köln-West, Ausfahrt Frechen

Telefon (0 22 34) 18 51 - 0 · www.ld-koeln.de

Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr · Sa. 10 - 14 Uhr

Richard Wagner

**TRISTAN UND ISOLDE**Handlung in drei Aufzügen  
Text vom KomponistenMusikalische Leitung: Markus Stenz  
Inszenierung: David Pountney  
Bühne: Robert Israel  
Kostüme: Marie-Jeanne Lecca  
Licht: Hans Toelstede  
Chor: Andrew Ollivant

Premiere am 22. März 2009 · Weitere Vorstellungen am 27. März, am 3., 11., 23. und 26. April sowie am 3., 8., 21. und 24. Mai 2009

*Tristan: Richard Decker · Isolde: Annalena Persson · König Marke: Alfred Reiter/Mischa Schelomianski · Brangäne: Dalia Schaechter/Elena Zhidkova · Kurwenal: Samuel Youn · Melot: Gerardo Garciano · Ein Hirt: Johannes Preißinger · Ein Steuermann: Abraham Singer · Ein junger Seemann: Jeongki Cho*Herrenchor der Oper Köln  
Gürzenich-Orchester Köln**Im Widerspruch  
zwischen Respekt und  
Unbefangenheit****»Tristan«-Regisseur David Pountney im Gespräch mit Oliver Binder**

Wenn David Pountney in seinem Büro der Bregenzer Festspiele sitzt, die er als Intendant erfolgreich seit 2003 leitet, gibt ihm eine große Fensterwand die Sicht frei auf die eindrucksvolle Kulisse der Seebühne und die Weite des Bodensees. Einen freien Blick behalten: Das zeichnet den Regisseur seit seinen Anfängen aus, als er mit Leoš Janáček's »Kát'a Kabanová« im Jahr 1972 beim Wexford Opera Festival den internationalen Durchbruch erzielte. Während und nach seiner Zeit als Chefregisseur der English National Opera (1982 – 1993) führte ihn seine Karriere an die ersten Opernhäuser der Welt, nach New York, Wien, München, Berlin, Tokio und Zürich. Seine aufsehenerregende Inszenierung von Bernd Alois Zimmermann's »Die Soldaten« in der Bochumer Jahrhunderthalle im Rahmen der Ruhrtriennale 2006 und 2007 war stets ausverkauft. Und ob nun Puccini's »La fanciulla del west«, Busoni's »Doktor Faust«, Martinů's »Griechische Passion« oder auch Wagner's »Rienzi«: Immer wieder sind es Werke jenseits der gängigen Spielplanktitel, denen sich David Pountney als Regisseur und Intendant verpflichtet fühlt.

»Von Anfang an hat es mich interessiert, ein umfangreiches Repertoire zu erforschen und zu erschließen«, erzählt Pountney. »Da liegt ein solcher Reichtum an Möglichkeiten vor uns! Es ist

ja klar, dass darunter nicht nur vollendete Meisterwerke sein können wie »Carmen« oder »Figaro«. Das liegt ganz einfach an der handwerklichen Schwierigkeit, eine »perfekte Oper« zu schreiben. Falls es die überhaupt geben kann! Aber aus diesen weiten kreativen Randgebieten bezieht unsere Erfahrung von Oper eine unerhörte Fülle von Zwischentönen, von Verschiedenartigkeiten.« David Pountney, der als Festspielleiter in Bregenz jeden Sommer gezielt eine Rarität im Festspielhaus neben dem »Kassenstück« auf der Seebühne ins Programm nimmt, kann es sich erlauben, die »Faulheit von Intendanten« zu beklagen, »die schonungslos immer dieselbe schmale Auswahl von Werken aufs Programm setzen. Schon als Student in Cambridge habe ich beispielsweise Opern von Scarlatti, Smetana, Telemann und Dessau inszeniert. Ja, das ist schon eine lebenslange Besessenheit!« Bis heute freut er sich, wenn er Neues aufspürt: »Im Augenblick bin ich furchtbar aufgeregt über die Entdeckung eines wunderbaren, fast vergessenen polnisch-jüdischen Komponisten«, berichtet er begeistert: »Mieczysław Weinberg, der 1939 nach Moskau geflohen ist, ein guter Freund von Schostakowitsch wurde, 20 große Symphonien, 17 Streichquartette, sieben Opern, ein Requiem und Unzähliges mehr komponiert hat. Von ihm wird man in Zukunft wieder viel hören!« *Weiter auf Seite 6*



David Pountney vor der Bregenzer Seebühne

**Fortsetzung von Seite 5.** Unter den Wagner-Inszenierungen von David Pountney ragt vor allem sein spektakulärer »Fliegender Holländer« im Bregenzer Festspielsommer 1989 und sein viel beachteter »Rienzi« an der Wiener Staatsoper im Jahr 1997 heraus. »Auch »Meistersinger« und »Walküre« habe ich schon inszeniert«, ergänzt Pountney, »und außerdem bereits zwei »Ring«-Zyklen geplant und konzipiert. Die

sind dann aber wegen einer Reihe von sehr banalen Gründen nicht zustande gekommen. »Tristan und Isolde« inszeniere ich zum zweiten Mal. Das erste Mal habe ich das Werk unter extrem schwierigen Umständen in Kopenhagen umgesetzt. Damals ist fast jede Abteilung aus verschiedenen Gründen im Laufe der Produktion in Streik getreten. Zur Premiere gab's dann eine völlig neue Isolde, und der geprobte Tristan hatte überhaupt keine Stimme mehr ... Am Ende war das eine Aufführung, die Florence Foster Jenkins würdig war. So gesehen ist diese Kölner Arbeit an »Tristan und Isolde« eine wunderbare Gelegenheit, das Konzept mit meinem Ausstattungsteam Robert Israel und Marie-Jeanne Lecca zu überarbeiten und weiterzuentwickeln.«

.....  
»Als Interpret befindet man sich immer im Spannungsfeld zwischen Respekt und Unbefangenheit.«  
.....

Seit ihrer Uraufführung im Jahr 1865 ist Wagners Oper, die auf einen mittelalterlichen Mythos zurückgeht, selbst zu einem Mythos der Musikgeschichte geworden. Auf die Frage, ob er sich deshalb dem Stück mit weniger Unbefangenheit näherte, meint David Pountney, dass es grundsätzlich ein Fehler sei, sich von einem Werk einschüchtern zu lassen. »Natürlich bin ich mir der Außergewöhnlichkeit bewusst«, räumt er ein, »denn »Tristan und Isolde« steht jenseits jeder Theaterkonvention. Es handelt sich um eine sehr abstrakte, im Grunde philosophische Oper. Als Interpret befindet man sich aber immer im Spannungsfeld zwischen Respekt und Unbefangenheit. Selbstverständlich sind wir verpflichtet, uns so weit als möglich der so genannten »Werkintention« zu nähern. Damit muss unser Nachdenken beginnen. Aber dann setzt dieses Paradox ein: Je näher wir dorthin gelangen, desto freier macht uns dieser Prozess, das Werk als Grundlage einer neuen Interpretation zu sehen. Die entspringt naturgemäß einer partiellen Respektlosigkeit gegenüber der ursprünglichen Absicht. Aber nur so gelangen wir zu einer lebendigen und lebensvollen Theatererfahrung. »Freiheit durch Erkenntnis«, das ist der Punkt.« Auch hier behält David Pountney den klaren Blick: »Unsere Kultur weckt eine große Ehr-

furcht vor der Musik, weil sie für den Laien ein unbenennbares Mysterium birgt. Aber wenn man mit Musik arbeitet, muss man sich bewusst sein, dass sie wie Ziegel und Kelle ist, mit denen auch Wagner gebaut hat. Sie ist Material. Und als Interpret muss man den Mut aufbringen, in dieses Material hineinzugreifen und damit umzugehen. Eine gute Interpretation muss auf Respekt basieren und ihn gleichzeitig überwinden.«

»Tristan und Isolde« ist eine Art »Zustandsoper«. Sie weist wenig äußere, dafür umso mehr innere Handlung auf. Steht man da als Regisseur nicht vor einer fast unüberbrückbaren Kluft von unendlich viel Musik und kaum vorhandener Aktion? »Ja!«, bestätigt Pountney kurz und bestimmt. Und er fügt hinzu: »Wenn es überhaupt einmal zu einer richtigen »Aktion« kommt, dann setzt sie oft so unvermittelt ein, dass sie fast schon komisch wirkt. Ich denke da besonders an das Ende des 3. Aufzugs, wenn plötzlich all diese Menschen schwertschwingend herbeistürzen. Ich habe versucht, dafür ein abstraktes Umfeld zu entwickeln, das es den Darstellern erlaubt, sich unrealistisch zu bewegen. Dadurch gelingt es uns hoffentlich, der wesentlichen inneren Handlung einen äußeren Ausdruck zu verleihen.«

»Alle Werke Richard Wagners sind auf die eine oder andere Weise eine Beschreibung seines eigenen »grenzenlosen Egoismus«, räumt David Pountney auf die Frage ein, ob das radikale Verlangen nach unendlicher Liebe in »Tristan und Isolde« nicht auch ein Licht auf die Person des Komponisten wirft. »Das war einfach die notwendige Droge, um die eigenen schöpferischen Absichten anzuregen. Aber der Punkt ist doch vielmehr der: Wie alle großen Künstler, die von oft trivialen Lebensumständen inspiriert werden, entwirft auch Wagner etwas, das ihn selbst und seine im Grunde unerheblichen Eigenarten übersteigt. Damit weist er einen bedeutsamen Weg weit über seine eigene Biografie hinaus. Ich finde, dass wir die Schöpfungen großer Künstler nicht verkleinern dürfen, indem wir etwas vorwurfsvoll ihre persönlichen Unzulänglichkeiten in Betracht ziehen. Während der Lektüre der umfangreichen Janáček-Biografie von John Tyrrell habe ich einsehen müssen, dass mein großer Held vermutlich ein schrecklicher kleiner Mann gewesen ist. Aber ich lasse mir doch davon nicht meine Leidenschaft für den größten Opernkomponisten des 20. Jahrhunderts nehmen!«

David Pountney relativiert auch die Einschätzung, dass im Zentrum von Richard Wagners »Tristan und Isolde« eine überspannte Vision von Liebe steht, die in ihrer Absolutheit nur im Tod, im Nichts vorstellbar wird: »Die Oper im 19. Jahrhundert ist ja nicht mehr für ein höfisches Publikum geschaffen, sondern für ein neureiches urbanes Großbürgertum. Ihr Hauptgegenstand ist der moralische Konflikt zwischen Liebe und Pflicht, zwischen Weiblichkeit und Männlichkeit. Nach diesem Sujet hat Wagner gegriffen. Und er hat es dann, wie er das immer getan hat, an seinen äußersten Punkt getrieben. In der sehr materialistischen, auch sehr konformistischen Gesellschaft seiner Zeit hat sich eine einschneidende Kluft aufgetan zwischen Gefühl und Etikette, zwischen innerer Wirklichkeit und betont äußerer Form. Das ist eine sehr heuchlerische Kluft! Sie hat eine Angst hervorgebracht, die dann zum beständigen Sujet des Theaters im 19. Jahrhundert wird. Diesem Thema begegnet man in »Tristan und Isolde« gleichsam destilliert. Es ist wie bei einem Gedicht, in dem die Spuren der sozialen Realität einer Geschichte kaum noch sichtbar sind. Sie sind geschwunden und an die Seite gedrängt, wie die Flügel eines Pinguins. Für mich ist das Sujet dieser Oper also nicht so sehr die »absolute Liebe«, als vielmehr die absolute Souveränität des inneren Lebens gegenüber dem äußeren. Es überrascht nicht, dass Wagner über eine Buddha-Oper nachgedacht hat.«

.....  
»Für mich ist das Sujet dieser Oper die absolute Souveränität des inneren Lebens gegenüber dem äußeren.«  
.....

Angesprochen auf den Wagner'schen Klangrausch in »Tristan und Isolde« und auf die Frage hin, ob es denn schwer wäre, als Regisseur dabei einen klaren Kopf zu behalten, schüttelt David Pountney lächelnd den Kopf: »Wenn man täglich mit Musik arbeitet, wird sie ganz einfach zum Handwerkszeug, mit dem man umgehen können muss wie mit einer Drehbank oder einem Meißel. Und vergessen Sie nicht: Wenn wir mit dem »Rausch« der Musik arbeiten, begegnet sie uns erst einmal im Geklimper eines oft schlecht gestimmten Probenklaviers ...«

#### BEGLEIT PROGRAMM

Sonntag vor der Premiere

Am 15. März 2009 um 11.30 Uhr im Opernfoyer  
**EINFÜHRUNGSVORTRAG ZU TRISTAN UND ISOLDE**  
Mit Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, Universität Heidelberg · Eintritt frei

Mittwoch, 18. März 2009 um 20.00 Uhr im Opernhaus  
**GESPRÄCHSKONZERT ZU TRISTAN UND ISOLDE**

Mit Stefan Mickisch, Klavier · Eine Veranstaltung des Richard Wagner Verbandes Köln e.V. und des Rheinischen Kuratoriums Oper Köln e.V. · Eintritt: 15,00 €

Am 26. April sowie 3. und 24. Mai im Maritim Hotel  
**LUNCH MIT TRISTAN UND ISOLDE**

Das Maritim Hotel Köln macht Ihnen ein besonderes Angebot: Zu den oben genannten Vorstellungen können Sie zu Ihrem Opernbesuch einen 3-Gang-Lunch mit Einführung zur Oper buchen. Das Angebot umfasst einen Apéro, das 3-Gang-Menü sowie eine 30-minütige Einführung in »Tristan und Isolde«. Buchen Sie unter 02 21/2027-890.

Am 28. April 2009 um 19.30 Uhr im Rangfoyer  
**OPER INTERN - DIRIGENT UND KOMPONIST**

Eckhardt Kruse-Seiler im Gespräch mit Markus Stenz über Richard Wagner · Eine Veranstaltung der Theatergemeinde Köln e.V. in Zusammenarbeit mit der Oper Köln · Eintritt: 7,00 €

Dienstag, 19. Mai 2009 um 19.00 Uhr  
in der Karl Rahner Akademie

»Wer die Schönheit angeschaut mit Augen, ist dem Tode schon anheimgegeben«  
**VOM ZAUBER DER LIEBE ZWISCHEN TRISTAN UND ISOLDE**

Ein Streifzug durch Literatur und Musik seit dem Mittelalter. Mit Oliver Binder (Oper Köln) und Dr. Hans-Gerhard Neugebauer (Theatergemeinde Köln) · Eine Veranstaltung der Karl Rahner Akademie Köln, der Theatergemeinde Köln e.V. und der Oper Köln  
Eintritt: 10,00 € / 8,00 € - Anmeldung über die Karl Rahner Akademie · Jabachstraße 4-8 · 50676 Köln · Tel.: 02 21/ 8 01 07 80 · Mail: info@karl-rahner-akademie.de · Internet: www.karl-rahner-akademie.de



# DER

# WILDSCHÜTZ



»Nigel Lowerys Inszenierung, die vor vier Jahren in Stuttgart erstmals über die Bühne ging und nun als Übernahme in Köln Premiere feierte, treibt ein geistreich-satirisches Spiel mit Lortzings Klassiker. Und so ein bisschen britischer Humor macht deutlich, wie subversiv diese im Vormärz entstandene Oper im Grunde ist. [...] Den großen Bogen von der sozialistischen Diktatur bis zur kapitalistischen Dekadenz füllt Lowery mit witzigen, fantasievollen, mitunter auch bösen Anspielungen. Ein hübscher Einfall ist es, die Dialoge zum Teil als Schwarzweiß-Filme einspielen zu lassen, deren Stil und Ton das Fernsehen der 50er und 60er Jahre parodieren. [...] Das Kölner Ensemble ist offensichtlich mit viel Freude bei der Sache. Wilfried Stabers Typenzeichnung des linkischen, nicht besonders charakterfesten Dorfschullehrers ist ein echter Hingucker, auch stimmlich macht der Bass eine gute Figur. Sein Gretchen wird von der großartigen Claudia Rohrbach quirlig und mit schöner Sopranstimme gegeben. Miljenko Turk und Hauke Möller ergänzen sich wunderbar in den Rollen als Graf von Eberbach und Baron Kronthal. Viola Zimmermann spielt und singt die Gräfin mit augenzwinkerndem Ernst. Und Katharina Leyhe weiß die Maskeraden der Baronin sehr überzeugend darzustellen. Das Gürzenich-Orchester leistete im Graben unter Enrico Dovico solides Handwerk.« *Bonner Generalanzeiger, 26. Januar 2009*

Albert Lortzing

Vorstellungen am 26. Februar, 1., 8., 14., 21. März sowie am 5., 12., 17., 19. und 25. April 2009.

## DER WILDSCHÜTZ ODER DIE STIMME DER NATUR

Komische Oper in drei Akten · Text vom Komponisten nach dem Lustspiel »Der Rehbock oder Die schuldlos Schuldbewussten« von August Friedrich Ferdinand von Kotzebue · Eine Produktion der Staatsoper Stuttgart

Graf von Eberbach: Miljenko Turk/Johannes Beck · Die Gräfin: Viola Zimmermann · Baron Kronthal: Hauke Möller · Baronin Freimann: Katharina Leyhe · Nannette: Hanna Larissa Naujoks · Baculus: Wilfried Staber · Gretchen: Claudia Rohrbach · Pankrätius: Jochen Langner

Musikalische Leitung: Enrico Dovico  
Inszenierung und Bühne: Nigel Lowery  
Kostüme: David König  
Licht: Lothar Baumgarte  
Chor: Irina Benkowski

Chor der Oper Köln  
Domchor  
Gürzenich-Orchester Köln

Miljenko Turk  
als Graf von Eberbach und  
der Damenchor der Oper Köln

CATHERINE

MAGLESTAD

SALOME

Die Spezialität der amerikanischen Sopranistin Catherine Naglestad sind die großen Opern-Heldinnen. Jetzt debütiert sie an der Oper Köln in der Wiederaufnahme von Richard Strauss' »Salome«.

## Starke Frau singt starke Frauen

2006 war für Catherine Naglestad ein besonderes Jahr in ihrer damals schon ereignisreichen Karriere. Vom Kultusministerium Baden-Württemberg wurde Catherine Naglestad für ihre herausragenden Leistungen zur Kammersängerin ernannt. An der Pariser Oper Bastille zeigte die Amerikanerin erstmals als »Salome« ihre sängerischen und darstellerischen Fähigkeiten. Und als krönenden Jahresabschluss kürten sie schließlich die Kritiker des Fachmagazins *Opernwelt* zur »Sängerin des Jahres«. Mit der Begründung, dass es »Catherine Naglestads große Kunst ist, starke Frauen zu verkörpern, und gleichzeitig das Verletzliche eines Charakters freizulegen.« Und tatsächlich: Wer sie bis dahin nur einmal in einer ihrer großen Titelpartien erlebt hatte, der bekam nicht nur dank ihrer bebenden *mesa di voce* und flammend sicheren Höhe vokale Kunst höchsten Ranges geboten. Stets wurde man auch Zeuge neuer Einblicke in geschundene Seelenwelten ihrer Figuren. Denn ob Naglestad nun in Händels »Alcina«, Bellinis »Norma« oder Puccinis »Tosca« schlüpfte – immer ist hier eine Sängerin mit Haut, Haaren und vor allem mit Köpfchen bei der Sache, um in das Innere der Köpfe und Herzen all dieser zerrissenen Opern-Heroinnen vorzustoßen. »Ich will zeigen, woher die Emotionen einer Figur kommen. Warum eine Figur so ist, wie sie ist, und wie ein Charakter sich entwickelt.«

So anspruchsvoll ihr künstlerisches Credo ist, Catherine Naglestad ist eine der herausragenden Persönlichkeiten des Opernbetriebs, die an diese hohe Messlatte dauerhaft heranreichen. Wenig verwunderlich ist es daher, dass die gebür-

tige Kalifornierin mit skandinavischen Eltern mittlerweile ständiger Gast an allen großen Opernhäusern ist. Wichtig ist ihr dabei, dass sie auf Regisseure trifft, die sie mit intelligenten Regie-Konzepten herausfordern, wie etwa Klaus-Michael Grüber oder Jossi Wieler, mit dem sie während ihres festen Engagements an der Stuttgarter Staatsoper von 1997 bis 2003 erfolgreich zusammenarbeitete.

Wer sich wie Catherine Naglestad dem Live-Erlebnis auf der Opernbühne so verschworen hat, der achtet dementsprechend auch auf die nötigen Pausen, um die Batterien wieder aufzuladen. Mit Vorliebe entspannt sie sich in ihrem Zuhause unweit von Stuttgart bei Yoga-Übungen, um sich dann wieder bedingungslos der Bühne zuwenden zu können.

In der erfolgreichen »Salome«-Inszenierung von Katharina Thalbach ist Catherine Naglestad jetzt erstmals an der Oper Köln zu erleben. Vor den technischen Anforderungen dieser Partie hat sie höchsten Respekt: »Da gibt es diese großen Sprünge, bei denen man sich leicht festsingt. Und man muss viel schnell zu singenden Text bewältigen.« Dennoch hat sie wenig Grund zur Sorge, denn sängerisch steht sie längst auf einer Stufe mit ihren großen Vorbildern Birgit Nilsson und Astrid Varnay. Und wenn Naglestad nun in diesem Opern-Psycho-Krimi all die Bitternis, Wut und Verzweiflung zu einem hautnahen Ereignis macht, versteht man, warum sie erst jüngst einen weiteren Preis verliehen bekam, der den Namen einer ihr künstlerisch verwandten Stimmschauspielerin trägt. Es ist die von der Dallas Opera verliehene Auszeichnung »Maria Callas Debut Artist of the Year«. *Guido Fischer*

Richard Strauss

### SALOME

Musikdrama in einem Aufzug

Musikalische Leitung:  
Enrico Dovico/Markus Stenz  
Inszenierung: Katharina Thalbach  
Bühne: Momme Röhrbein  
Kostüme: Angelika Rieck  
Licht: Dirk Sarach-Craig

Wiederaufnahme am 27. Februar.

Weitere Vorstellungen am 6., 15. und 20. März sowie am 2. und 13. April 2009.

Herodes: Alexander Fedin · Herodias: Dalia Schaechter/Renate Behle · Salome: Catherine Naglestad · Jochanaan: Samuel Youn/Thomas Y. Meyer · Narraboth: Ray M. Wade jr. · Ein Page: Adriana Bastidas Gamboa · 1. Jude: Benjamin Bruns · 2. Jude: Raphael Wittmer · 3. Jude: Andrés Felipe Orozco Martinez · 4. Jude: Johannes Preißinger · 5. Jude: Jong Min Lim · 1. Nazarener: Johannes Beck · 2. Nazarener: Abraham Singer · 1. Soldat: Guido Sterzl · 2. Soldat: Stefan Kohnke · Ein Cappadocier: Nam-Uk Baik · Ein Sklave: Hanna-Larissa Naujoks/Susanne Niebling

Gürzenich Orchester Köln

HINTER DEN KULISSEN

## Ein riesengroßer Zauberkasten

Als kleiner Junge wäre es wohl das Allergrößte gewesen, einmal in der Requisite der Bühnen der Stadt Köln über Nacht eingesperrt zu sein: Unzählige Ritterrüstungen, Schwerter, Säbel und Dolche, Pistolen jeglicher Art, Masken wie sie gruseliger und fantastischer nicht sein könnten, Puppen, unechte Tiere, Gitarren, Helme – die ganze Palette, die früher im Kinderzimmer fehlte. Horst Sülzen ist der Leiter der Requisite, Rüstkammer und Effektenkammer der Bühnen der Stadt Köln. Für ihn ist all das natürlich der tägliche Broterwerb; das Kind im Mann ist für diese Arbeit aber gar nicht so hinderlich.

»Alle, die hier arbeiten, müssen handwerkliche Multitalente sein«, erzählt Horst Sülzen. Zwar haben sie klassische Berufe wie Bildhauer gelernt, Architektur oder Kunst studiert. Während aber der eine einen Helmabguss macht, schleift oder schweißt, muss der andere aus Styropor einen Kalbsfuß schnitzen – nach tiefgekühltem Vorbild. »Für »Rotter« haben wir damals zum Beispiel lebensgroße Silikon-Schweine gefertigt. Die Form dafür musste Stück für Stück nach einem echten Schwein gefertigt werden.« Von solchen Berufen weiß sicher kein Berufsinformationszentrum. Auch Horst Sülzen ist über viele Ecken dazu gekommen. Mehr zufällig erlernte er auf einer Fachschule in Rheinbach den Beruf des Glasmalers, dem sich eine Weiterbil-

dung als Industrie- und Kunstgewerbezeichner anschloss. Er machte sein Abitur nach und begann das Studium der Philosophie und Kunstgeschichte. Um Geld zu verdienen, begann er, für eine Werbefirma zu arbeiten und Dekorationen für große Veranstaltungen und Tagungen anzufertigen. Dort lernte er jemanden kennen, der ihn als Requisiteur nach Bonn abwarb. Und schon bald kam ein Anruf aus Köln, ob er sich nicht für die Leitung der Requisite – damals zunächst nur des Schauspiels – bewerben wolle. Das führte ihn hierher, vor 22 Jahren. »Wir haben hier bis zu zehn Produktionen parallel. Das kann oft sehr anstrengend werden, weil wir unter Zeitdruck erfinden müssen. Der Unterschied zu vielen anderen Abteilungen ist nämlich, dass wir erst dann die Gespräche mit den Regisseuren haben, wenn diese mit den Proben beginnen. Und



dann kommen manchmal Ideen, die vollständig neue Techniken erfordern.« Die Situation, dass man einmal nicht wusste, wie man etwas umsetzen könne, hat er noch nie erlebt. »Ich mache das ja zum Glück auch nicht alleine, wir sind hier an die 20 Leute. Wir arbeiten außerdem eng mit anderen Abteilungen zusammen, wie zum Beispiel mit der Maske. Der Austausch hat bisher immer zu einer Lösung geführt.« Basteln auf dem Gebiet der Pyrotechnik ist hingegen nicht erlaubt, auch nicht, wenn man wie Horst Sülzen einen Pyroschein hat. »Natürlich möchte jeder Regisseur, dass am Ende das ganze Haus brennt! Aber die nervliche Belastung ist schon so groß genug. Man muss dafür sorgen, dass der Abstand zwischen Darsteller und Effekt groß genug ist, dass an der richtigen Stelle unbrennbares Material eingesetzt wird, genügend Sauerstoff im Raum ist, dass es im Schnürboden nicht zu heiß wird und so weiter. Da wir uns an die Stücke im Entstehungsprozess heranarbeiten müssen, wäre für Basteleien, selbst wenn sie erlaubt wären, keine Zeit.« Den größten Aufwand an Effekten und Pyrotechnik in der Oper erlebte er in jüngster Zeit bei der »Götterdämmerung«. »Dagegen waren die Flammen bei der Feuerprobe in der »Zauberflöte«, bei der mancher Angst um die Sänger und Statisten hatte, Standard.« Was man kaum glauben mag, wenn man es live erlebt hat. Aber das ist eben die Kunst, die den Effekt erst zum Effekt macht. *og*



REPERTOIRE

Wolfgang Amadé Mozart

## DIE ZAUBERFLÖTE

Eine große Oper in zwei Aufzügen  
Libretto von Emanuel Schikaneder

Vorstellungen am 28. Februar sowie  
am 7. und 13. März 2009

Musikalische Leitung:  
Markus Stenz/Enrico Delamboye  
Inszenierung, Bühne  
und Kostüme: Peer Boysen  
Licht: Hans Toelstede  
Chor: Andrew Ollivant

Tamino: Benjamin Bruns, Tenor; Corinna Beilharz, Sprecherin; Benito Marcelino, Tänzer · Königin der Nacht: Katharina Leyhe · Pamina: Nina Gravrok · Drei Damen der Königin: Machiko Obata, Adriana Bastidas Gamboa, Viola Zimmermann · Papageno: Gerardo Garciacano · Sarastro: Wilfried Staber/ Mischa Schelomianski · Priester (Sprecher): Johannes Beck/ Wilfried Staber · Monostatos: Andrés Felipe Orozco Martinez · Zwei Geharnischte: Alexander Fedin; Jong Min Lim · Papagena: Susanne Niebling

Chor der Oper Köln  
Knaben der Chöre am Kölner Dom  
Gürzenich-Orchester Köln

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH  
Elisenstraße 24 · 50667 Köln  
TEL 0221-1234 35 · MAIL kuchen@mwk-koeln.de  
www.mwk-koeln.de

**mwk**  
Wir machen Werbung

**MuSAH®**  
Musikschule & Musikakademie  
Villa Philharmonia®  
Klavier 🎹 Gesang & mehr  
Professioneller Unterricht für jung & alt  
Anfänger & Profis

www.musah.de

Köln - Ebertplatznähe 0221 – 800 606 45  
Engelskirchen 02263 – 90 13 14

Gregor Sauer & Martina Vormann  
Mitglieder in BDG & DTKV

Feine Zuchtperlen und Pink-Saphire  
Schmuck-Unikate, meisterhaft  
verarbeitet in eigener Werkstatt  
Design: Reinhard Ziegler

**GOLDSCHMIEDE  
ZIEGLER**  
Juweliere seit 1860

KÖLN · DOM-HOTEL · Domkloster 2a  
Tel. 02 21/270 67 97 · E-Mail: info@goldschmiede-ziegler.de  
www.goldschmiede-ziegler.de

GEFRAGT



## GERARDO GARCACANO

Mexikaner tragen Sombreros, schwarze Schnurrbärte und spielen Gitarre. Nun ja, fast alle. Zumindest spielen viele Gitarre. So auch der mexikanische Bariton Gerardo Garciacano, seit Beginn der Spielzeit 2008/2009 Mitglied im Ensemble der Oper Köln. Zunächst studierte er Gitarre und fand erst später zum Gesang. Ganz aufgegeben hat er das Gitarrenspiel nie.

»Eine Gitarre war das Einzige, was man sich leisten konnte. Ein Klavier hatten wir zuhause nicht«, erinnert er sich. »Das war viel zu teuer. Deswegen habe ich meine Musikalität an diesem Instrument erprobt.« Dass es eigentlich kaum Möglichkeiten gibt, als Konzertgitarist von seiner Kunst zu leben, dass seine Basis das Unterrichten sein würde, ernüchterte ihn sehr bald. »Meine Stimmbildungslehrer sagten mir, dass ich es doch mit dem Gesang probieren solle«. Was Gerardo Garciacano auch tat, mit Erfolg und mit Begeisterung, auch für das vermeintlich Untypische. »Ich liebe zeitgenössische Musik. Peter Eötvös ist für mich einer der größten Komponisten unserer Zeit.« Allerdings sei oft der Aufwand für das Einstudieren neuer Musik

unverhältnismäßig groß, dafür, dass manche Werke nur ein einziges Mal aufgeführt werden. Gerade als junger Sänger brauche man aber Zeit und viele Aufführungen, um »seine« Rollen zu finden. »Auch die großen Sänger waren und sind ja meistens bekannt für fünf bis zehn Rollen, die besonders gut zu ihnen passen. Fach und Stimme, aber auch der Rollencharakter sind dabei die entscheidenden Kriterien.« Eine der Rollen, die Gerardo Garciacano für sich schon gefunden hat, ist die des Figaro in »Il barbiere di Siviglia«, mit der er auch an der Oper Köln zu erleben sein wird. In der Saison 2006/2007 sang er diesen erstmals in Biel in der Schweiz, die Aufführungen wurden sein persönlicher Durchbruch. »Dazu hat mein Lehrer Francisco Araiza entscheidend beigetragen. Nach nur wenigen Stunden mit ihm war fast jedes Vorsingen erfolgreich.« Aber nicht nur der Erfolg mit der Partie an sich ist der Grund, warum ihm diese Rolle wohl immer wieder Spaß machen wird. »Es ist vor allem die Lebenslust Figaros, die mir eine enorme Freude bereitet und mich reizt, diesen Charakter stets wieder neu darzustellen. Ich werde diese Rolle hoffentlich noch viele Male singen.« Auf der Gitarre begleitete er sich beim Einstudieren der Partie allerdings nicht. Das tut er nur, wenn er mexikanische Folklore singt. Alle Mexikaner machen das. [og](#)

»Dass die Liebe sehr viel mit Machismo und Geld zu tun hat, wird in Rossinis Oper allenthalben deutlich genug. Schließlich will der alte Bartolo die junge Rosina wegen ihres Vermögens heiraten, was seine pikante Spitze dadurch erhält, dass er ihr Vormund ist, bestraft wird er für dieses unmoralische Ansinnen nicht, im Gegenteil: Der Graf zahlt den an der Nase herumgeführten Vormund für die entgangene Mitgift aus. Trotz dieser eher traurig stimmenden Essenz, die der Oberspielleiter der Kölner Oper in seiner vom Publikum mit viel Beifall aufgenommenen zweiten Inszenierung für die große Bühne aus dem Stück herausholt, wird der komödiantische Charakter des »Barbiere« nicht angetastet.« *Bonner Generalanzeiger, 17. Januar 2007*



Gioacchino Rossini

## IL BARBIERE DI SIVIGLIA

(DER BARBIER VON SEVILLA)

Melodramma buffo in zwei Akten  
Libretto von Cesare Sterbini nach Beaumarchais  
In italienischer Sprache mit Untertiteln

Wiederaufnahme am 29. März 2009. Weitere Vorstellungen  
am 4., 9., 18. und 24. April sowie am 10. Mai 2009.

Musikalische Leitung: Alexander Joel/Enrico Delamoye  
Inszenierung: Christian Schuller  
Bühne und Kostüme: Jens Kilian  
Chor: Andrew Ollivant  
Licht: Wolfgang Schünemann

Graf Almaviva: Benjamin Bruns · Figaro: Gerardo Garciacano ·  
Bartolo: Maurizio Muraro · Rosina: Regina Richter · Basilio:  
Andreas Hörli/Wilfried Staber · Fiorillo: Jong Min Lim ·  
Marzelline: Machiko Obata

Chor der Oper Köln · Gürzenich Orchester Köln



# SPIELPLAN DER OPER KÖLN

Februar bis April 2009

Dalia Szaechter in »Salome«

ALBERT LORTZING

## DER WILDSCHÜTZ ODER DIE STIMME DER NATUR

Dovico · Lowery · König · Benkowski  
Besetzung: Türk/Beck · Zimmermann · Leyhe · Möller · Naujoks · Staber · Rohrbach · Langner  
26.2 / 1.3. (16.00 Uhr) / 8.3. (18.00 Uhr) / 14.3. / 21.3. / 5.4. (16.00 Uhr) / 12.4. (16.00 Uhr) / 17.4. / 19.4. (18.00 Uhr) / 25.4.

OPERNHAUS

## BE MY VALENTINE VALENTINSKONZERT

Musikalische Leitung: Enrico Delamboye  
Besetzung: Martínez · Richter · Bastidas-Gamboa · Niebling · Naujoks · Schelomianski · Youn · Garciano · Wade · Cho · Lim  
14. Februar 2009

WOLFGANG AMADÉ MOZART

## DIE ZAUBERFLÖTE

Delamboye/Stenz · Boysen · Ollivant  
Besetzung: Gravrok · Bruns · Beilharz · Marcellino · Leyhe · Obata · Bastidas Gamboa · Zimmermann · Garciano · Niebling · Staber/Schelomianski · Beck/Staber · Orozco Martínez · Fedin · Lim · Geisen/Ewen/Hofmann · Plinke/Wingenbach/Krings · Kaiser/Müller/Hampf  
28.2 / 7.3. / 13.3.

RICHARD STRAUSS

## SALOME

Dovico/Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck  
Besetzung: Fedin · Szaechter/Bélie · Naglestad · Youn/Mayer · Wade jr. · Bastidas Gamboa · Bruns · Wittmer · Orozco Martínez · Preifinger · Lim · Beck · Singer · Sterzl · Kohnke · Baik · Niebling/Naujoks  
Wiederaufnahme 27.2. / 6.3. / 15.3. (16.00 Uhr) / 20.3. / 2.4. / 13.4. (18.00 Uhr)

RICHARD WAGNER

## ★ TRISTAN UND ISOLDE

Stenz · Pountney · Israel · Lecca · Ollivant  
Besetzung: Persson · Szaechter/Zhidkova · Decker · Reiter/Schelomianski · Youn · Garciano · Preifinger · Cho  
Premiere 22.3. (16.00 Uhr) / 27.3. (18.00 Uhr) / 3.4. (18.00 Uhr) / 11.4. (17.00 Uhr) / 23.4. (18.00 Uhr) / 26.4. (16.00 Uhr)

OPERNFOYER

## EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »TRISTAN UND ISOLDE«

Max. 250 Personen · keine Reservierungen · Eintritt frei  
15. März 2009 (11.30 Uhr)

OPERNHAUS

## GESPRÄCHSKONZERT MIT STEFAN MIKISCH

18. März 2009 (20.00 Uhr)

RANGFOYER

## OPER INTERN

Markus Stenz im Gespräch über Richard Wagner  
28. April 2009 (19.30 Uhr)

KARL RAHNER AKADEMIE

## VOM ZAUBER DER LIEBE ZWISCHEN TRISTAN UND ISOLDE

19. Mai 2009 (19.00 Uhr)

GIOACCHINO ROSSINI

## IL BARBIERE DI SIVIGLIA (DER BARBIER VON SEVILLA)

Joel/Delamboye · Schuller · Kilian · Ollivant  
Besetzung: Bruns/N. N. · Garciano · Muraro · Richter · Hör/Staber · Lim · Obata  
Wiederaufnahme 29.3. (18.00 Uhr) / 4.4. / 9.4. / 18.4. / 24.4.

OPERNHAUS

## FEST DER SCHÖNEN STIMMEN

Edita Gruberova u. a. mit Arien aus »Anna Bolena«, »Maria Stuart« u. a. · Musikalische Leitung: Ralf Weikert  
Besetzung: Gruberova · Bastidas Gamboa · Khosrowi · Sandoval · Beck · Staber  
28. März 2009

Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die Vorstellungen im Opernhaus um 19:30 Uhr.

### SONDERTERMIN

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

CÁCILIA WOLKENBURG

## »KLÜNGEL OP JOOT KÖLSCH«

15.2. / 17.2. / 18.2. / 19.2. / 20.2. / 22.2. (15.00 + 19.30 Uhr) / 24.2.

BACKSTAGE TOUR IM OPERNHAUS

## BLICK HINTER DIE KULISSEN

Teilnahme max. 25 Personen · Vvk an der Theaterkasse · 3,- €  
27.2. (17.00 Uhr) / 20.3. (17.00 Uhr) / 24.4. (17.00 Uhr)

GASTSPIEL IN DER YAKULTHALLE

LIT.KID

Rudolf Herfurtner: Ohne Musik ist alles nichts

12.3. (16.00 Uhr) / 14.3. (15.00 Uhr)

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

LIT.COLOGNE

Menschenrauch – Nicholson Baker

trifft Timothy Garton Ash

15. März 2009 (20.30 Uhr)

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

## MATHIAS RICHLING: E=M·RICHLING<sup>2</sup>

29. April 2009 (19.30 Uhr)

GASTSPIEL IM OPERNHAUS

## RITTER ROST – DAS MUSICAL FÜR KINDER

Eine Koproduktion der Rheinischen Musikschule Köln mit dem Schulchor der Kölner Domsingschule und der Pop- und Musical-Werkstatt und »The Voice Factory«  
31.3. (16.00 Uhr) / 1.4. (11.00 Uhr)

LUIGI CHERUBINI

## ALI BABA UND DIE VIERZIG RÄUBER

Laufen · Ecker · Braunstein · Lausberg  
Besetzung: Singer · Niebling · Naujoks · Cho/Wittmer · Stademam · Lim · Rhiel

10.2. / 11.2. / 13.2. / 14.2. / 18.2. (11.30 Uhr) / 26.2. /

28.2. / 3.3. / 4.3. / 5.3. / 7.3. / 13.3. / 16.3. /

19.3. (11.30 Uhr) / 21.3.

UMBERTO GIORDANO

## DER KÖNIG

Burleigh · Schuller · Schulz

Besetzung: Singer · Csövari · Wittmer · Naujoks · Lim · Sindemann

Wiederaufnahme 4.4. / 5.4. (11.30 Uhr) / 6.4. /

7.4. / 8.4. / 16.4. / 17.4. / 18.4. / 23.4. (11.30 Uhr) /

29.4. / 30.4.

### KINDEROPER IN DER YAKULT HALLE

Sofern nichts anderes angegeben ist, beginnen die Vorstellungen in der Kinderoper um 15.00 Uhr.

Der Kartenverkauf für Vorstellungen der Kinderoper beginnt jeweils am 5. des Vormonats.

## GASTSPIEL

Tief im Fabelwesenwald steht die Ritterburg von Ritter Rost und Fräulein Bö. Rostig ist die ganze Anlage, rostig das Pferd des Burgherrn. Rostig sogar das Frühstück des seltsamen Ritters: Flügelschrauben serviert ihm Burgräulein Bö zur auf Metallplatten gedruckten Morgenzeitung. Ziemlich eintönig ist das Leben auf der Burg, bis eines Tages ein Wanderzirkus im Burghof Station macht und eine Reihe Verwicklungen ins Rollen kommt: Neben Vampir und Bauchredner gehört auch der Drache Koks zu den Sensationen des Zirkusdirektors. Koks zündet um ein Haar mit seinem feurigen

Atem die ganze Burg an. Ein Glück, dass Fräulein Bö mit eingelegter Lanze den Drachen einfängt und kurzerhand auf der Burg einsperrt. Wer glaubt, dass nun wieder Ruhe einkehrt, irrt sich gewaltig. Denn die Hexe Verstexe möchte sich den Drachen Koks als Feueranzünder unter den Nagel reißen und versucht den Ritter Rost deshalb zu bestechen, gleich mit einer ganzen Garde tanzender Spieluhren. Gerade noch rechtzeitig kann Bö den Kuhhandel verhindern.

Nach so viel Getöse begeben sich Rost und Bö erst einmal auf eine Reise zu ihren Ritterfreunden. Klar, dass Koks sich nun als Hausherr aufspielt. Doch als plötzlich mitten in der Nacht ein Gespenst auftaucht, um sich ebenfalls auf der Burg einzuquartieren, gibt es neuen Ärger. Bald aber sind Koks und das kleine Gespenst ein Herz und eine Seele. Nach seiner Rückkehr veranstaltet Ritter Rost ein großes Ritterturnier, denn er muss so schnell wie möglich sein Ritterpatent erneuern. Als sich der Burgherr schon als sicherer Sieger wähnt, taucht ein unheimlicher schwarzer Ritter auf. Ritter Rost würde sich am liebsten auf und davon machen, doch Fräulein Bö geigt ihm die Meinung: Rost fasst sich ein Herz und besiegt den schwarzen Ritter, und alle Gäste vereinen sich zum großen Schraubentortenschmaus.

Ob als Kinderbuch oder Musical: Die urkomischen Geschichten von »Ritter Rost« sind ein großer Renner bei Kindern und ihren Eltern. In über zwanzig Songs präsentieren Schülerinnen und Schüler der Rheinischen Musikschule der Stadt Köln gemeinsam mit dem Schulchor der Kölner Domsingschule, der Pop- und Musical-Werkstatt und »The Voice Factory« das Märchen vom Ritter Rost. Mit dabei sind auch das Tanzensemble und die Band »Odyssee« der Rheinischen Musikschule. *jw*



Felix Janosa und Jörg Hilbert

## RITTER ROST

Eine Koproduktion der Rheinischen Musikschule Köln mit dem Schulchor der Kölner Domsingschule, der Pop- und Musical-Werkstatt und »The Voice Factory«

Vorstellungen am Dienstag, 31. März 2009, 16.00 Uhr und Mittwoch 1. April 2009, 11.00 Uhr.

Musikalische Leitung: Michael Villmow  
Regie: Marcelo Molina  
Bühnenbild: Dominique Steiner  
Kostüme: Gerlinde Hageböck  
Choreographie: Catharina Gadelha, Rick Kam  
Chorleitung: Eberhard Metternich  
Produktion: Eva Gugel und Ulrich Steiner

Schülerinnen und Schüler der Rheinischen Musikschule Köln, der Kölner Domsingschule, der Pop- und Musical-Werkstatt und »The Voice Factory«, das RMS Jugendtanzensemble, das Ensemble Odyssee der Rheinischen Musikschule

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln  
www.buehnenkoeln.de

**Redaktion:** Othmar Gimpel, Johannes Wunderlich (verantwortlich). Mit Beiträgen von Oliver Binder (ob), Julia Lonkwitz (fl), Othmar Gimpel (og), Nina Quint, Richard Schneider, Johannes Wunderlich (fw) sowie Matthias Corvin und Birgit Heinemann (Gürzenich-Orchester)

**Vi.S.d.P.:** Peter F. Raddatz, Kommissarischer Leiter der Oper Köln

**Anzeigen:** MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln  
Ute Singer, Ralf Zimmermann

**Gestaltung:** MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln  
Elisenstraße 24 · 50667 Köln  
Tel.: 02 21/8 20 09 - 20 · fax 02 21/8 20 09 - 25  
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

**Druck:** Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl

**Bildnachweis:** Alle Fotos Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von S. 4/5, S. 6: Karl Forster, S. 7: Carlos de Mello, S. 18: Jörg Hilbert, S. 20, S. 21: Nina Quint. Für die Überlassung der übrigen Fotos danken wir den Künstleragenturen.

Stand: 4. Februar 2009, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10,- € pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause, Anruf unter 02 21/22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.



## Leuchtende Kinderaugen sind unvergleichlich

Werner Sindemann (Mitte) in »Ali Baba und die vierzig Räuber«

Seit 1961 – angefangen hat er als Mitglied des Opernstudios – steht Werner Sindemann auf der Kölner Opernbühne. In der Kinderoper singt er seit der zweiten Vorstellung. Wohl kaum jemand kann eine derartig innige Verbundenheit mit dieser Einrichtung und so viele Auftritte vorweisen wie er.



So agil, wie er bis heute beinahe täglich in der Yakult Halle singt, so begeistert weiß der Grand Seigneur der Kinderoper darüber zu berichten. Seit Beginn seiner Karriere singt er besonders gerne für Kinder. »Auch wenn wir oft drei Vorstellungen am Tag zu bestreiten hatten – die »Zauberflöte für Kinder«,

womit quasi alles begann, war einfach ein großes Vergnügen. Kinder sind zwar die schärfsten Kritiker, aber auch die größten Fans. Sie sind jede Minute hundertprozentig anwesend und mit ihnen hat man einfach Erlebnisse, wie man sie mit Erwachsenen nicht haben kann. Und angenehmerweise hegen sie keinerlei Ressentiments gegen Musik des 20. Jahrhunderts.« Werner Sindemann ist von der »kleinen Bühne« nicht mehr wegzudenken. Nach seinem Lieblingsstück gefragt, muss er nicht lange überlegen: »Das Kind und der Zauberspuk! Das war so trubelig und lebendig, da ging jede Vorstellung richtig unter die Haut.« Sofort schiebt er aber noch »Die Prinzessin auf der Erbse« und »Die

Nachtigall« nach. Als alter Hase schätzt er besonders die Zusammenarbeit mit den jungen Kollegen in der Kinderoper und würdigt die Möglichkeiten, die diese ihnen bietet: »Als ich Opernstudiomitglied war, standen viel mehr Vorstellungen auf dem Spielplan. Zwangsläufig hatten auch wir Jungen größere Partien zu singen. Heute bietet die Kinderoper die Chance auf eine Hauptrolle.« Natürlich ist Werner Sindemann auch auf großen Bühnen zu erleben, so erst kürzlich in Tilman Knabes Essener »Turandot«. In der Kinderoper war er zuletzt in »Ali Baba« leitender Supermarktangestellter – »so erweitert sich das Rollenrepertoire auch noch nach über 45 Bühnenjahren«, schmunzelt er. Voller Spannung erwartet er »Sid, die Schlange die singen wollte«, denn: »Der Sid der Premiere war so toll, auf den hat die Rolle gepasst, als wäre sie für ihn geschrieben worden; mal schauen, wie wir das diesmal umsetzen!« *jl*

Luigi Cherubini

## ALI BABA UND DIE VIERZIG RÄUBER

Vorstellungen am 13., 14., 18., 26. und 28. Februar sowie am 3., 4., 5., 7., 13., 16., 19. und 21. März 2009

<p>DEAG CLASSICS</p> <p>So., 29.03.09 20 Uhr Kölner Philharmonie</p> <p>Verdissimo <b>LUCIA ALIBERTI</b></p>	<p>DEAG CLASSICS</p> <p>Fr., 20.03.09 20 Uhr Düsseldorf Tonhalle</p> <p>NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN Harel Mark Chichon LEITUNG</p> <p><b>ELINA GARANČA</b></p>	<p>DEAG CLASSICS</p> <p>Mi., 01.07.09 20 Uhr Kölner Philharmonie</p> <p>ROBBI GRANOVSKY LEITUNG</p> <p><b>JESSEY NORMAN</b></p> <p>MIT BAND UND CHOR</p>
--	--	--

Karten an allen bek. VvK-Stellen. Ticket-Hotline 0180 - 522 88 20 (0,14 €/Min. - Mobilfunkpreise können abweichen). Infos und weitere Termine unter [www.handwerker-promotion.de](http://www.handwerker-promotion.de)

## AUSSENANSICHT

**Nina Quint ist Zeichnerin, Malerin, Innenarchitektin, Lehrende mit wechselnden Arbeitsschwerpunkten. Sie lebt und arbeitet seit 1988 freiberuflich im eigenen Atelier und Büro in Köln. Seit September 2007 arbeitet sie im Haus der Oper Köln: Opernarbeit mit dem Zeichenstift gesehen.**

Wie es dazu kam? Es war eine spontan gesuchte Begegnung nach der Einführungsmatinée zu »Le nozze di Figaro« im September 2007. Mozart zieht mich immer in seinen Bann, er berührt mich tiefer als anderes, wenige Töne, ein Takt genügen. Es ist so, von Kindheit an ist es so, vielleicht ererbt, vielleicht gelernt, ich weiß es nicht. Nun bin ich aber nicht Musikerin, die sich bewerben könnte, mitspielen zu wollen, sondern Zeichnerin mit ganz anderen Ausdrucksmitteln. Und doch wollte ich, und will ich immer noch, mit meiner Arbeit mitten hinein, dahin, wo Oper entsteht, wo sich Musiktheater in der Arbeit ereignet. Mozart war da der Moment des Beginnens. Ich freute mich sehr, dass sich Christian von Goetz, der Regisseur dieses »Figaro«, an diesem Sonntagvormittag und etwas später der damalige Intendant Christoph Dammann für meine Idee erwärmen konnten. Und so begann der Versuch, ob in Dunkelheit, in räumlicher Beschränkung im Zuschauerraum und in der ständigen Bewegung des Arbeitsprozesses etwas Eigenes entstehen könnte, das das komplexe Bühnen-Musik-Geschehen in der Zeichnung einfängt.

Worum geht es mir dabei? Ich möchte etwas sichtbar machen, was ich für sehr wichtig halte (und was ohne mein Tun weitgehend verborgen bliebe): die künstlerische Arbeit selbst. Lieber noch statt künstlerische »Arbeit« wäre mir der Begriff des Tätigseins, weil dieser mehr Freiheit im Tun bewahrt. Die Arbeit ist hoch zu schätzen, höher sogar als das Ergebnis, auch wenn diese Arbeit natürlich ohne das angestrebte Ziel gar nicht denkbar ist. Die Arbeit, die Tätigkeit hat eine unmittelbare Wirkung auf den ganzen Menschen aber das ist ein ganz anderes weites Feld.

»Ich lerne viel beim Zuhören.«

In der Oper wird ein Drama auf die Bühne gebracht, das in Sprache und in Musik gleichermaßen transportiert wird. Das ist die eine Ebene. Aber alles, was zu dem schließlich vorge-

stellten Werk führt, ist selbst ein höchst theatralisches Geflecht menschlicher Beziehungen und ergibt auch selbst Opernstoff. Zwei, Dirigent und Regisseur, vermitteln ihre Sicht des Werks den Musikern des Orchesters einerseits, den Sängern, die zugleich auch Darsteller und Handelnde sind, andererseits und allen, die die Räume drumherum gestalten, beleuchten und ausstatten, in denen schließlich das ganze Spiel erst möglich wird. Und jeder für sich nimmt in seiner ureigenen Weise auf, was da gewollt wird, jeder schafft somit immer etwas zutiefst Eigenes und alle zusammen eines: das Spiel der Oper auf der Bühne.



Selbstporträt

Ich beobachte nun dieses Spiel aller auf diesen beiden Ebenen. Ich zeichne, was ich sehe und höre und bin mir selbst in diesem Moment völlig unwichtig. Aber auch ich gucke, wo ich eben hingucke, notiere dies und anderes eben nicht. Auch da entsteht Auslegung, und im Zeichnen meine sehr eigene Sicht und, was die Inszenierung angeht, mein sehr eigenes Verstehen. Dieses Verstehen braucht oft eine Weile, Vieles erschließt

sich nicht leicht und nicht schnell. Schließlich aber doch, und dann liebe ich es. Ich weiß nicht, ob ich mein Verstehen, meine Zeichnungen, die Musik oder das Bühnengeschehen oder, im besten Falle, alles zusammen liebe. In jedem Falle aber diese Arbeit, die die lebhaftesten Beziehungen von Menschen in der Arbeit sichtbar macht. Und nicht zuletzt gibt es für den Zeichner und Maler kein besseres Studienthema als die Menschen und ihre Beziehungen zueinander, jedenfalls gilt das für mich im Moment. Und die Oper zeigt nichts anderes als dies und vermag mit der Musik die Seele am unmittelbarsten zu berühren.

»Vieles erschließt sich nicht leicht.«

Ja, die Musik. Sie spielt, wenn man es auch im Skizzenbuch nicht hören kann, eine sehr große, wenn nicht die größte Rolle. Denn sie bestimmt die Stimmung, in der die Hand arbeitet, nach dem, was das Auge sieht. Und ich lerne viel beim Zuhören: Melodieführung z. B. in Werken, die ich nicht oder nicht gut kenne, in den weniger komplexen Klavierproben; Unterschiede des Klanges in den Orchesterstimmen durch die Anweisungen der Dirigenten, die mich Feinheiten zu hören schulen und mir dadurch viele neue Einsichten eröffnen. Auch dafür bin ich dankbar. *Nina Quint*

Zum Ende der Spielzeit zeigen wir im Parkettfoyer der Oper Zeichnungen von Nina Quint aus den vergangenen zwei Spielzeiten. Bitte beachten Sie dazu unseren Monatslepporello.



Zeichnung nach »Madama Butterfly«; Regie: Patrick Kinmonth; Bühne und Kostüme: Patrick Kinmonth und Darko Petrovic

# HONORÉ DAUMIER

PROVOCATION  
& FINESSE

LITHOGRAPHIEN  
UND SKULPTUREN

23. JANUAR BIS  
5. APRIL 2009



Neumarkt 18-24 · 50667 Köln  
Tel. (0221) 227-2899 / -2602  
www.kollwitz.de · museum@kollwitz.de

Käthe Kollwitz  
Museum Köln  
Kreissparkasse Köln



www.sparkasse-koelnbonn.de

» Aus der regionalen Kulturszene ist die Sparkasse KölnBonn nicht mehr wegzudenken. Ich persönlich finde besonders das Engagement für Musik, Literatur und den künstlerischen Nachwuchs super. «

Janus Fröhlich, Schlagzeuger der Kölischen Band »Höhner«

Unsere Kulturförderung.  
Gut für Köln und Bonn.

Sparkasse  
KölnBonn

Kunst und Kultur sind bedeutende Felder unseres Förderengagements in der Region. Wir fühlen uns den Kulturstädten Köln und Bonn mit ihren zahlreichen Museen, Konzertsälen, Theatern und Veranstaltungsorten verpflichtet. Ob Karneval, Laiegruppe, Art Cologne oder Beethovenfest: Gemeinsam mit unseren Stiftungen machen wir Kunst und Kultur für Groß und Klein zum Erlebnis. **Sparkasse. Gut für Köln und Bonn.**

EIN FEST DER SCHÖNEN STIMMEN

## Edita Gruberova

Die Oper Köln freut sich, mit der Unterstützung der Freunde der Oper Köln e. V. dem Publikum eine außergewöhnliche Künstlerin präsentieren zu können. Was die Sopranistin Edita Gruberová an exemplarischer Gesangkunst, gestalterischem Ausdruck und Raffinesse darbietet, sucht seinesgleichen. Heute reicht allein ihr Name als Ankündigung, und ihre Auftritte in Wien und München, Barcelona und Zürich sind Monate im Voraus ausverkauft. Doch es war ein weiter Weg bis dorthin. Ihr Debüt gab die im slowakischen Raca geborene Sopranistin 1968 in Preßburg als Rosina in Rossinis »Il barbiere di Siviglia«. Beim renommierten ARD-Wettbewerb gelangte sie nur in die zweite Runde, weil sie mit der Rache-Arie aus der »Zauberflöte« einer einstigen Königin missfiel: Erna Berger. Zwei Jahrzehnte und einhundertfünfzig Aufführungen der »Zauberflöte« später

sollte sie in dieser Rolle konkurrenzlos sein. Nach dem Wettbewerb studierte sie erneut, in Wien bei Ruthilde Boesch, und verwandte ein Jahr auf die Partie der Zerbinetta in Strauss »Ariadne auf Naxos«. Die Direktion der Wiener Staatsoper hatte sie einmal abgelehnt, doch Karl Böhm setzte sie schließlich 1976 mit dieser Partie durch. Sie sorgte für einen sensationellen Premierenerfolg, der der Grundstein für ihre weltumspannende Karriere werden sollte. Später begann sie, ihre Popularität, künstlerische Sorgfalt und exzellente Technik für weniger bekanntes Belcanto-Repertoire einzusetzen. Im Rahmen konzertanter Aufführungen nahm sie vor einigen Jahren einen Belcanto-Zyklus auf, der den Hintergrund für das Kölner Konzert mit Ausschnitten aus den Opern »Anna Bolena«, »Maria Stuarda« und »Roberto Devereux« von Gaetano Donizetti bildet.

Am Pult steht ein Operndirigent mit internationalem Renomé: Ralf Weikert. Schon seit 1971 ist er ständiger Dirigent der Salzburger Festspiele, von 1983 bis 1992 Chefdirigent und musikalischer Oberleiter des Opernhauses Zürich, davor arbeitete er an der Oper Bonn. Heute ist er weltweit Gast an den größten Opernhäusern von der MET über die Mailänder Scala, bis hin nach Wien und München. *jw*

*Exklusiv für die Freunde der Kölner Oper e.V. gibt es nach der Vorstellung einen Empfang mit der Künstlerin.*



**Gaetano Donizetti**  
**AUSCHNITTE AUS DEN OPERN »ANNA BOLENA«,**  
**»MARIA STUARDA« UND »ROBERTO DEVEREUX«**  
**Am 28. März 2009 im Opernhaus**  
 Musikalische Leitung: Ralf Weikert  
 Edita Gruberova, Sopran  
 Adriana Bastidas Gamboa, Christina Khosrowi,  
 Héctor Sandoval, Wilfried Staber, Johannes Beck  
 Chor der Oper Köln · Gürzenich-Orchester Köln

## AUFGESCHNAPPT

### Peter F. Raddatz wird Generaldirektor der Berliner Opernstiftung



Seit acht Jahren ist er als Geschäftsführer für Finanzen und Verwaltung der Bühnen Köln zuständig, seit Beginn dieser Spielzeit verantwortet er übergangsweise auch als Kommissarischer Leiter das künstlerische Geschehen der Oper. Nun wird Peter F. Raddatz zum 1. September 2009 Generaldirektor

der Berliner Opernstiftung, in der die drei Berliner Opernhäuser sowie das Staatsballett und der Bühnenservice zusammengefasst sind. Für ihn ist der Wechsel »eine Entscheidung für Berlin, aber nicht gegen Köln. Nach achtjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer habe ich eine neue Herausforderung gesucht. Die Bühnen sind heute finanziell gesund und für die nächsten Jahre bestens aufgestellt. Die großen Baumaßnahmen, Sanierung der Oper und Neubau des Schauspielhauses, sind auf einem guten Weg und die Verträge für die Interimsspielstätten unter Dach und Fach. Wir können also gelassen in die Zukunft blicken«. Wir wünschen ihm viel Glück für seine neue Aufgabe.

### Opernbesucher spenden für Kinder



Wir möchten uns bei unseren Besuchern herzlich bedanken: Im Rahmen unserer Vorstellungen von »Hänsel und Gretel« im Dezember und Januar haben wir für

die gleichnamige Stiftung gesammelt, die sich gegen Kindesmissbrauch engagiert und betroffenen Kindern zahlreiche Hilfen anbietet. Dabei kamen rund 3.500 € zusammen – herzlichen Dank! Seit der Gründung 1997 hat die Stiftung bereits über 150 Projekte erfolgreich umgesetzt, darunter die Einrichtung kindgerechter Video-Anhörungs-zimmer, die Kindern angstfreie Aussagen ermöglichen, die Finanzierung von Musiktherapien und präventive Therapieprogramme für potenzielle Täter. [www.haensel-gretel.de](http://www.haensel-gretel.de)

## Mode, die Sie anzieht!



*Daniels & Korff*

Verkaufs-Atelier: Marienburger Straße 47 | 50968 Köln | Tel. (0221) 9 34 85 00  
 Gratis-Katalog: Tel.: (0 22 51) 705-0 | Fax: (0 22 51) 705-200 | [www.daniels-korff.de](http://www.daniels-korff.de)  
 Öffnungszeiten: Mo - Fr. 09.30 - 18.30 Uhr | Sa: 10.00 - 16.00 Uhr

**Effizient & Effektiv**

Autohaus Wiemer  
 Humboldtstr. 137  
 51145 Köln-Porz  
 Tel. 02205 37000  
[www.autohauswiemer.de](http://www.autohauswiemer.de)

mit der 4,99 % Finanzierung

Mit BMW EfficientDynamics... Mehr Fahr Freude-weniger Verbrauch!

Finanzierungsbeispiel:**	
Fahrzeugpreis:	27.623,00 €
Anzahlung:	4.400,00 €
Laufzeit:	36 Monate
Eff. Jahreszins*:	4,99 %
Zielrate:	15.983,40 €
Rate pro Monat:	<b>289,- €</b>

\*ein Angebot der BMW Bank.

Verbrauch je 100 km: kombiniert 5,8 l, innerorts 7,3 l, außerorts 4,8 l, CO<sub>2</sub>-Emission 143 g/km

Autohaus für BMW und MINI **wiemer** kompetent + persönlich

## Róbert Ilosfalvy gestorben



Seine Karriere begann und endete zwar in seiner Heimat Ungarn, wo er einer der wichtigsten Tenöre des Landes war, seine erfolgreichsten Jahre hatte er jedoch als Ensemblemitglied der Oper Köln. 1966 holte ihn der damalige Chefdirigent István Kertész an das Opernhaus, wo er als Des Grieux in Puccinis »Manon Lescaut« debütierte. Nach und nach entwickelte er sich zum Publikumsliebling und war in den wichtigsten Verdi- und Puccini-Rollen zu

hören. Neben seinem Dauerengagement nahm er auch Gastspiele im Ausland wahr und entwickelte sich zu einem internationalen Star. Bis 1982 blieb er der Oper und dem Kölner Publikum verbunden, bevor er wieder nach Budapest ging. Seine Stimme war von außerordentlicher Klangschönheit, die ihn zum idealen Puccini-Tenor machte. Am 6. Januar verstarb der Tenor in Budapest.

## Raphael Wittmer



In unserer letzten Ausgabe haben wir die Sängerinnen und Sänger des Opernstudios vorgestellt. Einer hat gefehlt: Raphael Wittmer, der seit Beginn der Spielzeit ebenfalls dem Opernstudio angehört. Wir bitten das zu entschuldigen und stellen den jungen Tenor an dieser Stelle vor: Geboren 1981 in Scherzingen in der Schweiz, erhielt Raphael Wittmer seine erste musikalische Ausbildung, auch als Cellist, an der Musikschule Luzern und bei den

Luzerner Singknaben. 1992 trat er erstmals auf die Opernbühne als 1. Knabe in »Die Zauberflöte« am Luzerner Theater unter der Leitung von Marcello Viotti. Von 2003 bis 2007 studierte er Gesang an der

Musikhochschule Basel und schloss mit Auszeichnung ab. Während seines Studiums wirkte er am Theater Basel in Produktionen von »Dido und Aeneas«, »Die Liebe zu den drei Orangen« und »Mario und der Zauberer« (Kammeroper von Stephen Oliver) mit. Raphael Wittmer besuchte zahlreiche Meisterkurse und war Stipendiat der Friedl Wald Stiftung und Preisträger der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung. Im Oktober 2007 begann er ein Aufbaustudium in Köln bei Josef Protschka. In einer Hochschulproduktion sang er die Titelpartie in »Albert Herring«. In der laufenden Spielzeit war er bereits in »Un ballo in maschera« sowie in »Lohengrin« zu hören und wird in »Salome« und »Samson et Dalila« auf der Bühne stehen. In der Kinderoper war er in »Sganarell« zu erleben.

## Zum Tode Herbert Schachtschneiders

Am 28. Oktober 2008 ist Kölns langjähriger Tenor Herbert Schachtschneider im Alter von 89 Jahren verstorben. Geboren am 5. Februar 1919 im ostpreussischen Allenstein, wuchs er in Berlin auf. Er studierte bis 1939 bei Julius von Raatz-Brockmann an der Berliner Musikhochschule. Dann zog ihn die Wehrmacht ein. Gefangengenommen an der Invasionsfront in der Normandie, kam er erst am Silvesterabend 1948 aus englischer Kriegsgefangenschaft frei. Er blieb zunächst in England und nahm bei Hans Nachod in London sein Gesangsstudium wieder auf. Nach ersten Auftritten in Revuen und Musicals verpflichtete ihn der NDR Hamburg für Fernsehproduktionen, und über Eutin, Flensburg, Mainz und Essen kam er schließlich 1959 unter Oskar Fritz Schuh an die Städtischen Bühnen Köln. In seinen 25 Jahren als Mitglied des Ensembles hat er sich ein unglaublich breites Repertoire erarbeitet. Spontan hätte man seine Stimme als eine recht eigentlich »deutsche« bezeichnet, doch das italienische und französische Fach machte einen großen Teil seines Repertoires aus. Als Schachtschneider beispielsweise Mitte der 1960-er Jahre unter Istvan Kertész' Leitung den Des Grieux in Puccinis »Manon Lescaut« sang, erlebte das Publikum – obwohl die Aufführungen deutsch gesungen wurden – ein Lehrbei-

spiel italienischen Belcanto: schmelzend, aber nicht schmalzig, lyrisch und zugleich kraftvoll männlich aufstrahlend. Eine seiner Glanzrollen war der Hoffmann von Jacques Offenbach. Fast zwei Jahrzehnte hat er diese Partie verkörpert, 1961 in Köln unter Wolfgang Sawallisch zum ersten Mal, danach an vielen anderen großen Häusern. Wie schwierig für einen dramatischen Tenor diese Partie aufgrund ihrer hohen Tessitura ist, ließ Herbert Schachtschneider restlos vergessen: schwärmerisch schwelgend (Vor- und Nachspiel), zart und lyrisch (Antonia-Akt), heldisch aufstrahlend (Sextett im Giulietta-Akt), alle stimmlichen Register standen ihm gleichermaßen zur Verfügung. Man könnte solche Rollenporträts beliebig fortsetzen, z. B. mit seinem dem Offenbach'schen Hoffmann sinn- und artverwandten Faust in Berlioz' »Fausts Verdammnis«, aber auch mit seiner gefährlich intelligenten Darstellung des Loge im »Rheingold«, der Zerrissenheit seines Tannhäuser und – im Kontrast zu solchen gebrochenen Figuren – mit der strahlenden Helle seines Lohengrin, seines Kaisers in »Die Frau ohne Schatten«, seines Stolzing in den »Meistersingern«. Erinnert werden muss auch an seinen Radames in »Aida« (übrigens die einzige Rolle, die er je in italienischer Sprache gesungen hat) und vor allem an seinen stimmlich wie darstellerisch gleichermaßen faszinierenden Otello, den er erst als 50-Jähriger in sein Repertoire aufnahm. Der Musikkritiker Ekkehard Pluta merkte einmal an: »In Köln deckte Schachtschneider ein Repertoire ab, für das heute wenigstens vier Tenöre verpflichtet werden müssten.« Seit 1972 lehrte Herbert Schachtschneider an der Musikhochschule Saarbrücken,



AUFGESCHNAPPT

an welcher er seit 1975 eine Professur innehatte. Auch nachdem er diese Tätigkeit beendet hatte, hat er privat noch viele Jahre weiter unterrichtet. Wer das Wirken Herbert Schachtschneiders kontinuierlich verfolgt hat, bekennt aufrichtig, dass er nur wenige Sängerpersönlichkeiten dieses Formats erlebt hat, die in künstlerischer (und wohl auch menschlicher) Hinsicht so viel haben vermitteln, soviel haben geben können. Mit ihm ist ein großer Sänger-Darsteller von der Bühne abgetreten. *Richard Schneider*

## KASSENINFORMATIONEN DER OPER KÖLN

### Karten kaufen:

Theaterkasse im Opernhaus · Offenbachplatz · 50667 Köln  
Montag bis Freitag 10.00 – 19.30 Uhr, Samstag 11.00 – 19.30 Uhr  
Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, für die Kinderoper 30 Minuten vorher

### Spielplanansage: 0221/221-28460

### Karten telefonisch bestellen:

Montag bis Freitag von 10.00 – 19.30 Uhr, Samstag von 11.00 – 19.30 Uhr

### TICKET-HOTLINE: 02 21/221-2 84 00


### Karten schriftlich bestellen:

Bühnen Köln · Kartenservice · Postfach 10 10 61 · 50450 Köln  
Fax 02 21/2 21-2 82 49 · vv-kassebuehnen@stadt-koeln.de

### print@home:

Für alle hauseigenen Vorstellungen der Oper können Sie unter [www.operkoeln.de](http://www.operkoeln.de) bis kurz vor der Vorstellung Karten platzgenau buchen und ausdrucken. Für die Einlasskontrolle wird der Personalausweis benötigt. Einzige Einschränkung: Die Karten gelten erst ab September 2009 wie herkömmliche Tickets für den Öffentlichen Nahverkehr.

### ABENDKASSE: 02 21/221-2 82 48



**Einzigartige volloffene Kernspintomographie**

- MRT-Untersuchungen im volloffenen Upright-MRT ohne Platzangst
- Physiologische Untersuchungen unter der natürlichen Gewichtsbelastung im Stehen oder Sitzen
- Standard MRT - Untersuchungen im Liegen
- MRT - Untersuchungen auch stark übergewichtiger Patienten.

**Privatpraxis für Upright-Kernspintomographie**  
Maternusstraße 44 | 50998 Köln, Rodenkirchen | [www.mrt-koeln.de](http://www.mrt-koeln.de)



Tahiti-Zuchtperl-Collier mit Brillantwechselschließe



Brillantarmreif, Handarbeit

## Kölner Schönheiten



**BLATZHEIM**  
JUWELIERE  
GOLDSCHMIEDE  
Klassisch exklusiv für Köln  
Gürzenichstraße 32 · 50667 Köln  
Fon 02 21 92 57 60-0

# MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1918

## Saison 2008/2009

Telefonischer Kartenservice: 02 21 / 2 58 10 17 und 02 21 / 280 280

Donnerstag, 26. Februar 2009 <b>Minnesota Symphony Orchestra</b> Osmo Vänskä, Dirigent Joshua Bell, Violine	Montag 23. März 2009 <b>Orchestre Philharmonique du Strasbourg</b> Marc Albrecht, Dirigent Nicholas Angelich, Klavier
Donnerstag, 5. März 2009 <b>Niederlands Philharmonisch Orkest</b> Yakov Kreizberg, Dirigent Julia Fischer, Violine	Mittwoch, 22. April 2009 <b>Orchestre de la Suisse Romande</b> Marek Janowski, Dirigent Jean-Ives Thibaudet, Klavier
Mittwoch, 18. März 2009 <b>Bergen Philharmonic Orchestra</b> Andrew Litton, Dirigent Gautier Capuçon, Violoncello	Dienstag, 28. April 2009 <b>Württembergisches Kammerorchester Heilbronn</b> Ruben Gazarian, Dirigent Katia u. Marielle Labèque, Klavier

Alle Infos und Einzelpreise unter  
[www.wdk-koeln.de](http://www.wdk-koeln.de)



Westdeutsche Konzertdirektion · Obenmarspforten 7-11 · 50667 Köln  
Tel.: 02 21 / 2 58 10 17 · Fax: 02 21 / 25 789 49 · [info@wdk-koeln.de](mailto:info@wdk-koeln.de)

## AUFGESCHNAPPT



### Tanztage in der Oper Köln

#### Szeged Contemporary Dance Company

Choreografie Tamás Juronics

#### »CARMINA BURANA«

9. und 27. Juni 2009, 19.30 Uhr.

#### Ballett Preljocaj

Choreografie Angelin Preljocaj

#### »SNOW WHITE«

16. und 17. Juni 2009, 19.30 Uhr.

#### Zürcher Ballett

Choreografie Hans Spoerli

#### »IN DEN WINDEN IM NICHTS«

23. und 24. Juni 2009, 19.30 Uhr.

**3 aus 6:** Kombinieren Sie drei Vorstellungen Ihrer Wahl und profitieren Sie von 20 % Rabatt.

Preise: 10,- / 21,- / 30,- / 34,- / 42,- / 50,- / 55,- €



# Concerto Köln geht an die Börse mit Werken von Bach, Wagenseil & Händel

Börsensaal der IHK Köln

Donnerstag  
12.3.2009  
20.00 Uhr

Transkriptionen –  
Hommage  
oder Diebstahl?

Konzerte für  
Viola d'amore,  
Harfe & Cembalo

Tickets:  
20 € (ermäßigt 10 €)  
bei KölnTicket  
und an allen bekannten  
Vorverkaufsstellen

Konzertort:  
Börsensaal der IHK Köln  
Unter Sachsenhausen 10–26  
50667 Köln



## 8. Sinfoniekonzert – Klassisches und Modernes



Meisterpianist und Dirigent: Christian Zacharias

KONZERTTERMINE: 8., 9. und 10. März

Der sanft pulsierende Mittelsatz aus Mozarts C-Dur-Klavierkonzert KV 467 ist äußerst populär, nicht zuletzt, weil er für den Soundtrack zum schwedischen Spielfilm »Elvira Madigan« verwendet wurde. Doch wenn ein Meisterpianist und Dirigent wie Christian Zacharias diese Musik zum Leben erweckt, stellt man fest, dass man eine solche Präzise nicht überhören kann. Der seit 2000 amtierende Chef des Orchestre de Chambre de Lausanne verbindet Klavierspiel und Orchesterleitung auf unnachahmliche Art und Weise. Gerade als Mozart-Interpret hat sich Zacharias, der bei diesem Gürzenich-Konzert sein Kölner Debüt als Diri-

gent gibt, mit zeitlos gültigen Einspielungen einen Namen gemacht. Während Haydns Pariser Sinfonie Nr. 86 das Konzert beschließt, rahmen Werke von Maurice Ravel und Dieter Schnebel das Mozart'sche Klavierkonzert ein. Ravels »Le Tombeau de Couperin« schaut durch die Brille der Moderne auf die Musik des Cembalisten François Couperin. Hingegen beleuchtet Schnebel in »Mozart-Moment« ein Partikel aus Mozarts Sinfonie KV 201, das er in einen ungewohnten Kontext einbettet. »Eine Begegnung mit der Vergangenheit als Neuland – und insofern Zukunft«, sagt Schnebel zu seiner beeindruckenden Miniatur.

### Gürzenich-Orchester Köln unter Top Ten

Das Gürzenich-Orchester Köln zählt mit seinem Chefdirigenten Markus Stenz zu den Top Ten der deutschen Sinfonieorchester. Dies ergab ein Orchester-Ranking der Zeitschrift *Focus* vom 29.12.2008. Als einziger Klangkörper aus Nordrhein-Westfalen schaffte das Gürzenich-Orchester als Achteplatziertes den Sprung unter die zehn Besten. Unbestrittenes Spitzenorchester Deutschlands sind die Berliner Philharmoniker (Simon Rattle), gefolgt vom BR-Sinfonieorchester (Mariss Jansons), dem Gewandhausorchester Leipzig (Riccardo Chailly), den Staatskapellen aus Dresden (Fabio Luisi) und Berlin (Daniel Barenboim), den

Bamberger Symphonikern (Jonathan Nott) und den Münchner Philharmonikern (Christian Thielemann). Auf Rang neun und zehn hinter dem Gürzenich-Orchester Köln sind das NDR-Sinfonieorchester (Christoph von Dohnányi) und das Deutsche Symphonieorchester Berlin (Ingo Metzmacher) platziert. Aus 15 Indikatoren hat *Focus* die Top-Liste ermittelt. Dazu zählen sämtliche verfügbaren Orchester-Bestenlisten, wie Kritikerumfragen nationaler und internationaler Fachmagazine von *Le Monde de la Musique*, *Gramophone* und anderen. Ausgewertet wurden auch Beliebtheitsumfragen unter Klassikfans, Internet-Rankings, Akustikermessungen zu den besten Konzerthallen und handfestes Faktenmaterial wie Besucher- und Abonnentenzahlen. Schließlich berücksichtigte die Jury die Zahl der Konzerte der Orchester in ihrer Stadt und auswärts, die ihren Einfluss im heimischen und im überregionalen Musikbetrieb belegen.



KONZERTTERMINE: 29., 30. und 31. März 2009

Boris Berezovsky

## 9. Sinfoniekonzert – Russische Romantik

Tschaikowskys wild-lodernde »Manfred-Sinfonie« gehört zu den unterschätzten Werken des russischen Komponisten. Der romantische Weltschmerz-Held des englischen Poeten Lord Byron wird hier opulent symphonisch porträtiert. Fast eine Stunde lang – doch keine Minute langweilig. Das 1886 uraufgeführte Werk hielt Tschaikowsky selbst übrigens für die beste seiner Sinfonien. Dmitrij Kitajenko, vertrauter Gast am Pult des Gürzenich-Orchesters, wird die Tondichtung zu einem ganz besonderen Erlebnis machen. Und auch Ravels Tonpoem »La valse« ist bei ihm in besten Händen. Ein weiteres russisches Highlight des Programms sind Rachmaninows »Paganini-Variationen«, die rasanten Tastenzauber und Poesie vereinen. Mit Boris Berezovsky ist dabei ein Pianist zu erleben, der sogar unter kritischen Pianisten-Kollegen einen beispielhaften Ruf genießt. Der Goldmedaillenträger des Tschaikowsky-Wettbewerbs Moskau zählt sicher zu den einflussvollsten Künstlerpersönlichkeiten unserer Tage.

## 10. Sinfoniekonzert – Weltabschiedssinfonie

Dass Waltraud Meier eine grandiose Wagner-Sängerin ist, wissen kundige Opern-Fans. Doch auch für Mahler hat die gebürtige Würzburgerin und umjubelte Bayreuth-Heroïn ein ganz besonderes Faible. Zusammen mit dem ebenfalls Wagner-erprobten Thomas Mohr, gefeierter Siegmund an der Oper Köln, widmet sie sich dem »Lied von der Erde«. Diese ergreifende Weltabschiedssinfonie ist Mahlers musikalisches Vermächtnis. Seinem stets verfolgten Ziel, der Verschmelzung von Lied und Sinfonie, kam er mit diesem Werk so nah wie nie. Die pessimistische Grundstimmung des Werks ist aus der Philosophie und dem Denken seiner Zeit heraus zu verstehen. Für die eigenwillige Orchestrierung war aber auch die Stimmung der Gedichtsammlung »Die chinesische Flöte«, derer sich das Werk bedient, treibende Kraft. Das große Orchester erzielt keine Kraftbündelung, sondern eine exotische Klangaufspaltung. Diese Idee unterstreicht Markus Stenz damit, dass er dem Mahler-Werk Beethovens furiose vierte Sinfonie zur Seite stellt. Diese Komposition setzte seinerzeit neue Maßstäbe in puncto Orchestervirtuosität, kammermusikalischer Finesse und geistreichem Esprit.

KONZERTTERMINE: 19., 20. und 21. April 2009

## Matthäuspassion am Karfreitag

Eigentlich feiert die »Matthäuspassion« 2009 ein dreifaches Jubiläum: Sie erlebte vor genau 180 Jahren ihre Wiederentdeckung durch Felix Mendelssohn Bartholdy, dessen 200. Geburtstag ebenfalls geehrt wird. Seine epochale Berliner Aufführung spielte für die Bach-Renaissance und das Bachverständnis im 19. Jahrhundert eine entscheidende Rolle. Nicht zuletzt wurde außerdem das Libretto der »Matthäuspassion« 1729 – vor 280 Jahren – erstmals gedruckt. Es entstammt der Feder Christian Friedrich Henricis alias Picaneder, Bachs wichtigstem Leipziger Librettisten. Damals ließ der Thomaskantor bereits die zweite Fassung seiner »großen Passion« aufführen, wie er sie selbst nannte. Das Werk gilt als Gipfelwerk der Musikgeschichte, nicht zuletzt wegen der streng durchdachten epischen Struktur. Markus Stenz wird die traditionell an Karfreitag aufgeführte Passion mit vokalen Spitzenkräften wie Christiane Oelze (Sopran), Anna Larsson (Alt), Paul Agnew (Tenor), Jochen Kupfer (Bass), dem Tenor Julius Pfeifer als Evangelisten und dem Bariton Hanno Müller-Brachmann als Christus aufführen. Der Gürzenich-Chor und Knaben des Kölner Domchores sorgen für stimmlichen Wohlklang der anspruchsvollen Chorsätze.

KONZERTTERMIN: Karfreitag, 10. April 2009

## Gürzenich-Orchester in der Karl Rahner-Akademie

Einen festen Platz im Terminkalender von Gürzenich-Orchester-Fans haben mittlerweile die Tagungen gefunden, die alljährlich zusammen mit der Karl Rahner-Akademie veranstaltet werden. »Dunkel ist das Leben, ist der Tod« – so heißt der Titel der zweitägigen Veranstaltung, die sich am 17. und 18. April Gustav Mahlers »Lied von der Erde« widmet. Michael Struck-Schloen wird zum Exotismus und zur Weltflucht in Mahlers Vokalsymphonie referieren, Markus Stenz wird zur Frage »Gustav Mahler: Zeitgenosse der Zukunft?« Stellung nehmen. Professor Dr. Wolfram Steinbeck thematisiert in seinem Vortrag die Gattungen »Lied« und »Sinfonie« im Schaffen Mahlers, und Dr. Hartmut Hein zeichnet u. a. die Aufführungsgeschichte dieses beeindruckenden Spätwerks »Lied von der Erde« nach. Ein anschließender Besuch in der Kölner Philharmonie ermöglicht schließlich Einblicke in die Probenarbeit des Gürzenich-Orchesters mit Waltraud Meier und Thomas Mohr unter Leitung von Markus Stenz.

Gebühr: 18 € (Schüler und Studenten: 12 €). Vorherige schriftliche Anmeldung bei der Karl-Rahner-Akademie erforderlich (Tel. 0221/80 10 78-0; Fax 02 21/80 10 78-22; info@karl-rahner-akademie.de; www.karl-rahner-akademie.de)

TAGUNGSTERMINE: 17. April 2009 (10.00 bis 13.00 Uhr) und 18. April 2009 (14.30 bis 19.30 Uhr)



Waltraud Meier



**Gustave Loiseau**  
(1865–1935)  
„Peupliers au bord de l’Oise“ | 1908  
Öl auf Leinwand  
Schätzpreis: € 100.000  
Ergebnis: € 130.000  
November 2008

### Ihre Kunst erzielt Höchstpreise!

**Dekorative Kunst** | 11. Februar 2009  
Vorbesichtigung: 7. – 9. Februar 2009  
Möbel | Silber | Porzellan | Jugendstil  
Schmuck | Bronzen | Skulpturen  
Gemälde Alter und Neuerer Meister

**Alte Kunst** | 15. Mai 2009  
Vorbesichtigung: 8. – 12. Mai 2009  
Gemälde Alter und Neuerer Meister  
Bronzen | Skulpturen

**Europäisches Kunstgewerbe & Schmuck**  
14. + 16. Mai 2009  
Vorbesichtigung: 8. – 12. Mai 2009  
Juwelen | Uhren | Silber  
Porzellan | Jugendstil | Möbel

**Moderne und Zeitgenössische Kunst**  
27. + 28. Mai 2009  
Vorbesichtigung: 21. – 25. Mai 2009  
Gemälde | Aquarelle | Zeichnungen  
Skulpturen | Multiples | Graphiken

**Photographie** | 28. Mai 2009  
Vorbesichtigung: 21. – 25. Mai 2009  
Historische, klassische und zeitgenössische Photographien

### Jetzt einliefern!

Informationen Termine | Online-Kataloge:  
[www.van-ham.com](http://www.van-ham.com)

## Persönlich vorgestellt

**JANA ANDRASCHKE:** Geboren in Freiburg/Breisgau · 2. Violine im Gürzenich-Orchester seit 2003 · davor 2. Violine bei den Münchner Philharmonikern · Ausbildung: Hochschulen für Musik Mannheim und Würzburg · im Orchestervorstand seit August 2006 · **GEORG HEIMBACH:** Geboren in Köln · Cellist im Gürzenich-Orchester seit 1990 · davor Cellist im Niedersächsischen Staatsorchester · Ausbildung: Folkwang-Musikhochschule Essen und Hochschule der Künste Berlin · im Orchestervorstand seit August 2008 · **MATTHIAS JÜTTENDONK:** Geboren in Bochum · Trompeter im Gürzenich-Orchester seit 1982 · davor Trompeter am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen · Ausbildung: Hochschule für Musik Köln und Aachen · im Orchestervorstand seit August 2008 · **JÖRN KÖSTER:** Geboren in Dortmund · Hornist im Gürzenich-Orchester seit 2001 · davor Hornist bei den Duisburger Philharmonikern · Ausbildung: Hochschule für Musik Köln · im Orchestervorstand seit August 2006



Von l. n. r.: Jana Andraschke, Matthias Jüttendonk, Jörn Köster, Georg Heimbach

### DER ORCHESTER VORSTAND

Frau Andraschke, Herr Heimbach, Herr Jüttendonk und Herr Köster, welche Funktion hat der Orchestervorstand?

**MJ:** Er ist Bindeglied zwischen Orchester und Verwaltung. Wir vermitteln also zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber.  
**JK:** Letztendlich sind wir auch Ansprechpartner für Gastdirigenten oder den Freundeskreis. Aber auch für ganz alltägliche Dinge sind wir verantwortlich, zum Beispiel sind wir in die Dienstplangestaltung eingebunden.  
**GH:** Genau. Wir horchen ins Orchester hinein, bilden uns dann eine Meinung und vertreten diese nach außen.

Für wie viele Jahre wird der Vorstand gewählt?

**JA:** Er wird immer für zwei Jahre gewählt. Danach kann man die Tätigkeit verlängern.

Wie oft treffen Sie sich?

**GH:** Wir treffen uns zu viert natürlich sehr häufig, bieten aber auch alle paar Wochen eine offene Vorstandssitzung an, zu der das Orchester eingeladen ist. Wir sind in regelmäßigem Austausch mit Markus Stenz sowie dem Verwaltungs- und Orchesterdirektor · **MJ:** Es gibt außerdem halbjährlich eine Orchesterversammlung, bei der verschiedene Themen, die den Musikern auf dem Herzen liegen, ebenfalls mit uns abgesprochen werden.

Was ist Ihre Motivation, sich im Orchestervorstand zu engagieren?

**GH:** Unser Orchester ist derzeit auf einem sehr guten Weg. Wir hatten Gastspiele zum Beispiel in Edinburgh, in China und London, werden demnächst nach Shanghai fahren, und wir machen viel gelobte CD-Aufnahmen. Da hat man schon das Bedürfnis, das Orchester weiter zu unterstützen und möchte Verantwortung übernehmen, um diesen Weg weiter auszubauen · **MJ:** Ich wollte mich einfach noch mehr für das Orchester einsetzen und meine Kollegen stärker vertreten · **JA:** Das Orchester hat ein sehr kollegiales Klima, und ich möchte gute Entscheidungen für die Musiker treffen. Da möchte ich einfach das Beste rausholen · **MJ:** Ich finde auch, jeder sollte das mal gemacht haben · **JK:** Es ist natürlich ein zeitaufwendiger Job, den nicht jeder machen will. Daher ist es gut, dass sich jeder freiwillig zur Wahl stellt.

Welche Möglichkeiten und welche Grenzen gibt es bei Ihrer Tätigkeit?

**GH:** Man kann schon viel mitreden, wenn man mit den Partnern, dem Generalmusikdirektor, dem Orchesterdirektor, dem Kulturdezernenten gut im Gespräch ist. Oft werden wir nach unserer Meinung gefragt und können diese einbringen. Rein rechtlich sind die Möglichkeiten des Orchestervorstandes eher begrenzt, doch durch eine lebendige Kommunikation mit allen Beteiligten kann man schon eine Menge daraus machen · **JK:** Wir stoßen oft auf offene Ohren, unsere Meinung hat Gewicht. Bei allen organisatorischen Themen haben wir natürlich Mitspracherecht, aber manchmal wünscht man sich vielleicht einen größeren Einfluss auf die Programmplanung.

Müssen verschiedene Instrumentengruppen im Vorstand repräsentiert sein?

**GH:** Es wäre dringend zu empfehlen, dass jede Instrumentengruppe vertreten ist. Aber das geht nicht, da wir nur zu viert sind. Derzeit sind zwei Streicher im Vorstand. Die Streicher sind ja auch die größte Gruppe im Orchester. Aber es wäre nicht gut, wenn man keinen Bläser dabei hätte, da die wieder ganz andere Probleme und Interessen haben.

Welche Themen beschäftigen Sie derzeit am meisten?

**JK:** Derzeit sprechen wir viel über die Opersanierung und die Ausweichspielstätten ... **GH:** ... auch beim viel diskutierten Thema Gürzenich-Orchester als Staatsorchester stehen wir im Dialog mit der Stadt, sprechen mit dem Kulturdezernenten und den Verantwortlichen. Außerdem haben wir einen sehr guten Kontakt zur Concert-Gesellschaft Köln, unserem Förderverein.

**7. SINFONIEKONZERT** · Sonntag, 15. Februar 2009, 11 Uhr · Montag, 16. Februar 2009, 20 Uhr · Dienstag, 17. Februar 2009, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Arnold Schönberg · *Pelleas und Melisande op. 5 – Sinfonische Dichtung nach dem Drama von Maurice Maeterlinck*  
Claude Debussy · *Prélude à l'après-midi d'un faune für Orchester*  
Ernest Chausson · *Poème de l'Amour et de la Mer op. 19 für Singstimme und Orchester nach dem Gedicht »Le temps de lilas« von Maurice Bouchor*  
3. Akt

Yvonne Naef Mezzosopran · Markus Stenz Dirigent

Montag und Dienstag 19 Uhr: Konzerteinführung mit Dr. Klaus Oehl

**8. SINFONIEKONZERT** · Sonntag, 8. März 2009, 11 Uhr · Montag, 9. März 2009, 20 Uhr · Dienstag, 10. März 2009, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Maurice Ravel · *Le Tombeau de Couperin – Suite für Orchester*  
Wolfgang Amadeus Mozart · *Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur KV 467*  
Dieter Schnebel · *»Mozart-Moment« aus: Re-Visionen I (3) 1988/89*  
Joseph Haydn · *Sinfonie Nr. 86 D-Dur Hob I:86*

Christian Zacharias Dirigent und Klavier

Sonntag 10 Uhr, Montag und Dienstag 19 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

**9. SINFONIEKONZERT** · Sonntag, 29. März 2009, 11 Uhr · Montag, 30. März 2009, 20 Uhr · Dienstag, 31. März 2009, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Piotr Iljitsch Tschaikowsky · *»Manfred« h-Moll op. 58 – Sinfonie in vier Bildern nach Byron*  
Sergej Rachmaninow · *Rhapsodie über ein Thema von Paganini a-Moll op. 43 für Klavier und Orchester*  
Maurice Ravel · *La Valse – Poème choréographique*

Dmitrij Kitajenko Dirigent · Boris Berezovsky Klavier

Montag und Dienstag 19 Uhr: Konzerteinführung mit Stefan Rütter

**SONDERKONZERT** · Karfreitag, 10. April 2009, 18 Uhr · Kölner Philharmonie

Johann Sebastian Bach · *Matthäuspassion BWV 244 – Passion für Soli, zwei Chöre und Orchester*

Christiane Oelze Sopran · Anna Larsson Alt · Paul Agnew Tenor · Jochen Kupfer Bass · Julius Pfeifer Tenor (Evangelist) · Hanno Müller-Brachmann Bariton (Christus) · Gürzenich-Chor (Einstudierung: Michael Reif) · Knaben des Kölner Domchors (Einstudierung: Eberhard Metternich) · Markus Stenz Dirigent

**10. SINFONIEKONZERT** · Sonntag, 19. April 2009, 11 Uhr · Montag 20. April 2009, 20 Uhr · Dienstag 21. April 2009, 20 Uhr · Kölner Philharmonie

Ludwig van Beethoven · *Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60*  
Gustav Mahler · *Das Lied von der Erde – Sinfonie für Tenor, Alt und Orchester*

Markus Stenz Dirigent · Thomas Mohr Tenor · Waltraud Meier Mezzosopran

Montag und Dienstag 19 Uhr: Konzerteinführung mit Christoph Vratz

# akt.1

AB 9. MÄRZ ÜBERALL  
KOSTENLOS, WO MAN  
THEATER LIEBT.



UMFASSENDE BERICHTE ÜBER DIE  
KÖLNER THEATERSZENE · 32 SEITEN  
IM ZEITUNGSFORMAT · ZEHN MAL IM  
JAHR · MIT VOLLSTÄNDIGEM VERAN-  
STALTUNGSKALENDER · KOSTENLOS





# richtung

biomöbel genske

casaceramica

draxler küchen

eiting räume

ep:zabel tv-video-hifi

form 2000

kindermöbel de breuyn

pesch wohnen

pfannes & virnich die wohnberater

remagen ...und es wird licht

ultramarin – baden in emotionen

vianden die einrichtung

Die Kunst des Einrichtens ist unsere Leidenschaft, die wir mit viel Know how und exzellenter Qualität für Ihren Wohn- und Lebensraum verwirklichen.